

Das ist an sich kein Gegensatz. Ich glaube, wir werden beide verwirklichen können, wenn wir gewisse Leitsätze uns zu eigen machen.

Selbstverständlich muß mindestens im Berg- und Hüttenwesen die gesamte Ausbildung neu organisiert und intensiviert werden. Seitens der Bergakademie hat man sich mit diesem Problem beschäftigt und eine Denkschrift ausgearbeitet, die eine fortschrittliche Grundlage darstellt und die unseren Ministerien vorliegt.

Die Ausbildung beginnt mit den Bergvorschulen, die den Berufsschulen entsprechen. Diese Bergvorschulen sind in großem Umfang dezentralisiert aufzuziehen. Betriebsgebundene Schulen müssen es sein. Wir halten dieses Verfahren für richtiger als das Verfahren der Wismut, für einige Monate an einem Ort Tausende von Berufsschülern zusammenzuziehen. Das ist eine Notlösung, die wir besser nicht aufnehmen. Nach Absolvierung der Berufsschule und Beendigung der Lehrzeit ist nach angemessener praktischer Arbeitszeit der Besuch der Bergschule vorzusehen, die aus zwei Abteilungen, aus der Unter- und Oberstufe, bestehen sollte. Diese Bergschulen sind als Fachschulen zu organisieren und auszurichten auf die Gebiete Braunkohle, Steinkohle, Erze, Kali und Kupferschiefer. Wir besitzen drei solcher Bergschulen; es muß also noch eine errichtet werden. Anzugliedern sind diesen Bergschulen Klassen für Hüttenmeister, Markscheidergehilfen, Bohrmeister und die neu zu schaffenden Berufszweige der Kollektor-, Geotechniker- und Geologengehilfen. Diese Berufsgruppen sind notwendig, weil viele unserer Ingenieure zu sehr mit Aufgaben überlastet sind, die ihnen die Hilfskräfte abnehmen können. Zeichen- und Bemusterungsarbeiten sind Aufgaben, von denen wir unsere Ingenieure freisteilen sollen, damit sie Zeit erhalten für ihre eigene eigentliche Arbeit, für ihre Planungs- und Entwicklungstätigkeit. Wenn wir das erreichen, werden wir bald durch diese Umschichtung der Aufgaben eine erhebliche Arbeitskapazität bei den Ingenieuren freibekommen, die wir zum Aufbau und zur Durchführung des Fünfjahrplans ausnutzen können. Dabei wird sich die Notwendigkeit ergeben, den Charakter der Arbeiter- und Bauernfakultät der Bergakademie Freiberg betont auf den einer Bergschule auszurichten, und zwar durch Erweiterung ihrer Ausbildungsmöglichkeiten. Für die Oberstufe der Bergschulen kommen die besten Absolventen der Unterstufe nach Steigerpraxis in Frage. Die entsprechenden Klassen für Bohrmeister, Markscheidergehilfen und Geologengehilfen werden wir nur jeweils an einer Bergschule unserer Republik ausbauen müssen. Die Absolventen der Oberstufe müßten